

PHILATELIE.

(Neue deutsche Wohlfahrtsbriefmarken.) Aus Berlin wird uns gemeldet: Auf Anregung der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe gibt die Reichspostverwaltung am 15. Dezember drei neue Wohlfahrtsbriefmarken zu 5, 10 und 20 Pfennig heraus, die zur Frankierung sämtlicher Postsendungen nach dem In- und Auslande verwendet werden können. Die Marken werden zum Doppelten ihres Nennwertes verkauft werden. Der Zuschlag fließt der Deutschen Nothilfe zur ergänzenden Fürsorge, vor allem für Kinder und Erwerbsunfähige und für Mittelstandshilfe, zu.

(Welche Marke der Welt hatte die längste Verwendungszeit?) Auf diese von der Wiener „Postmarke“ aufgeworfene Frage ging folgende Antwort ein: Die Marke zu 5 Pence von Neusüd-wales, Ausgabe 1855, die zuerst ungezähnt, ab 1861 gezähnt, mit geringen Farbenabweichungen und Wasserzeichenänderungen bis zum Jahre 1913, also volle 58 Jahre in Verwendung war. Fast ebenso lange war die 1856 ausgegebene 3-Pence-Marke des gleichen Landes in Gebrauch, nämlich 1856—1913, also volle 57 Jahre; die noch in Kurs befindlichen, 1870 ausgegebenen Nachportomarken von Italien können gegenwärtig schon auf eine 55jährige Verwendungszeit zurückblicken.

VERSCHIEDENES.

(Eine Kunstspende zu Bodes 80. Geburtstag.) Am 10. Dezember vollendet Wilhelm v. Bode sein 80. Lebensjahr. Der Kaiser-Friedrich-Museumsverein in Berlin beabsichtigt, diesen Tag zum Anlaß zu nehmen, seinem Mitbegründer und Vorsitzenden eine ganz besondere Ehrung zuteil werden zu lassen. Der Verein hat Gelegenheit, zwei ganz hervorragende Stücke für das Kaiser-Friedrich-Museum zu erwerben, mit deren Ankauf ein besonderer Wunsch Bodes in Erfüllung gehen würde. Der Kaiser-Friedrich-Museumsverein hofft nun, durch Veranstaltung einer „Bodespende“ den nötigen Betrag aufzubringen, um die beiden äußerst seltenen Museumsstücke dem Jubilar und durch ihn dem Museum übergeben zu können. Die Bode-Spende soll nur im engeren Freundeskreise Bodes zur Zeichnung aufgelegt werden. Der Aufruf zur Beteiligung an dieser Spende trägt u. a. die Unterschriften des Staatsministers Dr. Schmidt-Ott, der stellvertretender Vorsitzender des Kaiser-Friedrich-Museums ist, Otto v. Falke, Fürstenberg, Mendelssohn, Schwabach, James Simon, Urbig, Simson usw.

(Verkauf einer Hebbel-Sammlung.) Eine sehr wertvolle, den Dichter Friedrich Hebbel betreffende Sammlung, wohl die größte, die sich noch im Privatbesitz befand, ist nach Deutschland verkauft worden. Sie umfaßt einige hundert Stücke, darunter intime, zur Charakteristik des berühmten Dichters wichtige Briefe und ihn persönlich sowie seine Gattin, die Schauspielerin Christine Enghaus, und seine Jugendliebe Elise Lensing betreffende Gegenstände. Auch eine Locke des Dichters befindet sich in der Sammlung. Käufer der Hebbel-Sammlung war ein reicher Privatmann, der sie der Stadtgemeinde Kiel als Grundstock zu dem dort zu errichtenden Hebbel-Museum überließ. Als Hauptstadt von Schleswig-Holstein war Kiel schon lange bestrebt, ein solches Museum für den bekanntlich am 15. März 1813 in Wesselburen, Dithmarschen, geborenen Dichter einzurichten. Nunmehr hat sich die Gelegenheit dazu geboten, da die in Wien lebende Enkelin Hebbels sich zur Abgabe der Sammlung entschloß. Die Sammlung war auch der Gemeinde Wien angeboten worden, doch konnte sich diese mit Rücksicht auf den hohen Preis zur Erwerbung nicht entschließen.

(Moderne Galerie Thannhauser.) Bildhauer Hermann Geibel, München, eröffnet im Oberlichtsaal der Galerie Thannhauser in München eine Ausstellung seines Schaffens der letzten Jahre, die außer einer großen Anzahl plastischer Werke noch Zeichnungen und Aquarelle enthält. Die Ausstellung von Willi Nowak im Oberlichtsaal bleibt noch kurze Zeit zu besichtigen. Neu ausgestellt wurde in den oberen Räumen eine Kollektion Gemälde von Jan Oeltjen (Jaderberg).

(Das graphische Kabinett in München) eröffnete am 21. November eine Alfred Kubin-Ausstellung, in der der Zyklus „Die Rauhacht“ nebst den jüngst entstandenen Feder-Lithographien und farbige Zeichnungen des Künstlers gezeigt werden.

MUSEEN.

(Die Aufstellung der griechischen Göttin.) Die Generalverwaltung der Staatlichen Museen in Berlin teilt mit: Die aus Kunstgelehrten und Bildhauern zusammengesetzte Sachverständigenkommission des Alten Museums hat den Ankauf der altattischen Statue einstimmig gutgeheißen. Der von dem Bildhauer Martin Schaub in einem Flugblatt behauptete Vorwurf der Fälschung dieser und anderer antiker Skulpturen der Staatlichen Museen wurde abgewiesen. Es wurde festgestellt, dass mit Ausnahme des Herrn Schaub niemand, weder von Gelehrten noch von lebenden Künstlern, die ver-

dächtigsten Skulpturen angezweifelt hat. Die Statue wird nunmehr von ihrem jetzigen Aufbewahrungsort in den archaischen Saal des Alten Museums übergeführt und definitiv aufgestellt werden, so dass sie in wenigen Wochen der allgemeinen Besichtigung zugänglich sein wird.

VOM KUNSTMARKT.

(Zwei Versteigerungen bei Schidlof.) Das Kunstauktionshaus Leo Schidlof, Wien, I., Tuchlauben 8, veranstaltet im Dezember zwei Auktionen, für die je drei Tage in Aussicht genommen sind. In der ersten Versteigerung (3.—5. Dezember) wird die Sammlung Oskar W. unter den Hammer gebracht, die Porzellan, vorwiegend Altwiener und deutscher Provenienz, Glas Bronzen, Vitrinengegenstände, Silber, eine Anzahl englischer Farbstiche und Schabblätter des 18. Jahr., sowie die beliebten Ansichten von Schütz und Ziegler enthält. Unter den Gemälden befinden sich Werke von Rudolf Alt, Beinke, Karl Blaas, Inman (Fanni Elssler), Ranftl, J. M. Moïnaer, Philipp Wouwerman, Beullière y Gil. Den Schluß bildet das Kunstmobiliar, das vorzügliche Stücke der Renaissance bis zur Biedermeierzeit umfaßt. Die zweite Versteigerung, „Weihnachtsauktion“ betitelt, besteht aus Antiquitäten und kunstgewerblichen Arbeiten aller Art aus den verschiedensten Epochen, ferner aus Miniaturen des 17. bis 19. Jahrhunderts, Graphik, Zeichnungen, Aquarellen. Unter den letzteren befindet sich ein Teil der künstlerischen Nachlässe Wenzel Broziks und Wilhelm Richters. Die zweite Versteigerung findet vom 7. bis 9. Dezember statt.

(Gemälde alter Meister bei Lepke.) Am 10. Dezember findet in Rudolph Lepke's Kunst-Auktions-Haus in Berlin W 35 eine Versteigerung von Gemälden alter Meister statt, die eine ungewöhnlich reiche Auswahl bieten wird. In erster Linie wären die Holländer und Flamen des 17. Jahrhunderts zu nennen. Netscher, Lodewyk de Vadder, Momper, Wouwerman, van Tol, Esaias van de Velde, Poelenburgh, Cuylenburgh und viele andere sind mit charakteristischen Stücken vertreten. Einem herrlichen großen Familienporträt des Jakob Jordans wird man Aufmerksamkeit schenken. Auch ein entzückendes „Goldenes Zeitalter“ des Bloemaert wird nicht unbeachtet bleiben. Selbstverständlich sind auch die Porträts reich vertreten. Ein ausgezeichnetes Werk, ein Frauenporträt, von Essestejn, braucht keinen Vergleich mit den vorzüglichen Arbeiten jener großen Zeit zu scheuen. Aus dem 18. Jahrhundert finden wir sehr viel Damenporträts der französischen, wie der deutschen Meister. Letztere, die sich immer größerer Beachtung erfreuen, sind u. a. durch Kugelgen, Caffé, Dietrici, Füssli, Gröger repräsentiert. Von den Italienern sehen wir ein paar vorzügliche Stücke, darunter Pannini, sowie ein Meisterwerk der venezianischen Malerei des 18. Jahrhunderts, „Die Plünderung des Tempels durch Titus“, das dem Antonio Guardi zugewiesen wird. Eine Anzahl der Bestände stammt aus einem norddeutschen Museum. Großes Interesse werden voraussichtlich die Bilder erwecken, die im Auftrage der Danske Landsmandsbank in Kopenhagen aus einer berühmten Kopenhagener Sammlung hier versteigert werden. Unter diesem befinden sich vor allen Dingen hervorragende Werke der frühen italienischen Schulen, Cicognara, Mansueti, Marco d'Oggionno und aus der Hochblüte eine Anzahl ausgezeichnete Porträts der venezianischen Schule von Paris Bordone, Moretto, Tintoretto, ferner Bilder von Tiepolo, Moroni und eine „Unbefleckte Empfängnis“ des Spaniers Valdés Leal. Eine große Anzahl dieser Bilder ist in der Literatur wiederholt behandelt, darunter auch ein bemerkenswertes Bildnis von A. van Dyck. Ein wichtiges Bild ist die „Beweinung Christi“, die als Nachfolger des Hans Memling im Katalog aufgeführt ist, aber auch bemerkenswerte Ähnlichkeit mit den Bildern des Rogier van der Weiden aufweist. Auch die Bildnisse des seltenen Ambrosius Benson und ein Damenporträt, an dem von altersher der Name Lucas van Meere haftet, dürfte nicht übersehen werden. Alles in allem wieder eine Versteigerung, die vielfältigen Sammlerinteressen begegnen dürfte. Der Katalog 1946 ist durch Rud. Lepke zu beziehen. Die Ausstellung ist geöffnet am Sonntag den 6. und Montag den 7. Dezember von 10 bis 2 Uhr. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß die Versteigerung nicht, wie gewöhnlich, an einem Dienstag, sondern an einem Donnerstag stattfindet.

(Kunstauktionshaus Jac. Hecht.) Der demnächst erscheinende Katalog XVI des Kunstauktionshauses Jac. Hecht, Berlin W. 50, Taubentzenstraße 18, zur bevorstehenden Versteigerung vom 12. bis 14. Dezember umfaßt wiederum eine Reihe interessanter Sammel-Gebiete. So ist neben hochwertigen Gemälden alter und neuerer Meister eine Reihe ostasiatischer Kunstgegenstände zu erwähnen, die in ihrer Mannigfaltigkeit selten zu finden sein werden. Es handelt sich hauptsächlich um sehr geschmackvolle Zierstücke aus Jade und Bergkristall, Arbeiten in verschiedenen Lacktechniken, Farbenholzschnitte, Porzellane, Fayencen etc. Das antike und moderne Stil-Mobiliar ist wiederum sehr reich vertreten. Auch Perser-Teppiche in den verschiedensten Größen werden zum Ausbeut gelangen. — Das Gebiet der Kleinkunst umfaßt schöne geschmackvolle Silber-